

## Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Dienstag, den 09.09.2004

Falcade - Passo San Pellegrino - Passo Lusia - Val Venegia - Baita Segantini - San Martino

Am Morgen fassen wir kurzerhand den Entschluß, Socken und Tüte dem Abfalleimer des Hotelzimmers zu überantworten.

Vor dem Start nehme ich mir fünf Minuten Zeit, um unsere Fahrradketten mit Öl einzureiben (zum Glück habe ich daran gedacht, ein kleines Fläschchen mitzunehmen). Mit dem ölgetränkten Tuch reibe ich auch meine Vorderfelge kräftig ab, die gestern auf der letzten Abfahrt heftige Quietschgeräusche beim Bremsen von sich gegeben hat.

Nach einem kurzen Einkaufsstopp versuchen wir den Weg zum Passo San Pellegrino zu finden, der abseits der Straße nach oben führt. Dank der hervorragenden Qualität der Kompaß-Karte gelingt es uns schließlich auch, den gestern verlorenen Anschluß an die fahrbare Forstraße zu finden. Dies allerdings erst, nachdem wir unsere Räder mehrere Kilometer über wunderbar verschlungene Wege nach oben gewuchtet hatten.



Der Weiterweg vom Passo San Pellegrino über den Passo Lusia verläuft auf wenig spektakulärer Schotterstrecke bis hinunter zur Paßstrecke Richtung Passo Rolle. Meine Vorderbremse quietscht zwar heute kaum noch, zeigt jedoch eine mehr als mäßige Bremsleistung. Ich nehme an, daß die Bremsbeläge wohl bereits abgenutzt sind.

Ersatzbeläge haben wir jedoch keine dabei. Unterwegs werden wir noch von einem Esel und einem Pony auf offener Strecke überfallen, die sich in hemmungsloser Weise über unsere Keksvorräte herzumachen versuchen. Von der Paßstraße fahren wir in Richtung Val Venegia wieder bergauf.

Elisabeth jammert schon den ganzen Tag wegen ihres Rückens. Ich habe allerdings, wie meistens, nur wenig Mitleid mit ihr. Statt den Rucksack etwas abzuspecken, schleppt sie alles mögliche mit sich herum. Auch wenn er ihr angeblich beim Einschlafen hilft, könnte ich jedesmal im Boden versinken, wenn jemand sieht, daß sie in ihrem Alter noch einen Teddybären dabei hat. Zum Glück ist bei diesem Regen kaum einer unterwegs.

## Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Weiter geht es durch das Val Venegia Richtung Baita Segantini. Die Wolken reißen trotz Dauerregens immer wieder ein Stück auf und gewähren uns kurze Blicke auf die imposante Berglandschaft mit ihren kleinen blaugrauen und mit Steinen übersäten Gletschern. Dank des über uns liegenden Tiefdruckgebietes ist das gesamte Tal menschenleer.



Nach einer kurzen Schotterstrecke hinab zur Paßstraße rauschen wir schließlich in einer süßlich schmeckenden Wolke aus Spritz- und Regenwasser hinunter bis nach San Martino. In einem für unsere Verhältnisse sehr noblen Hotel (was anderes gibt es hier kaum) kommen wir trotz unseres mittlerweile wenig vorteilhaften Erscheinungsbildes unter (vorsichtshalber habe ich Elisabeth vorgeschickt). Selbst unsere Räder bekommen einen trockenen Platz im Keller.

Nach umfangreichen Trocknungsmaßnahmen und einer sehr ausgedehnten heißen Dusche geht es ab zum Dinner. Dieses ist nicht ganz so zufriedenstellend wie die letzten Tage, was jedoch durch eine ganze Flasche Rotwein sowie einen hervorragenden Apfelkuchen wieder gutgemacht wird.

Ein beruhigendes Prasseln fallender Tropfen wiegt uns spät am Abend in den wohlverdienten Schlaf.

2.200 Höhenmeter und 53 Kilometer